



MIT UNS
NEUE KRÄFTE
ENTDECKEN

ZERTIFIZIERTE PARKINSON FACHKLINIK

MORBUS PARKINSON, MSA, PSP UND ANDERE EXTRAPYRAMIDALE BEWEGUNGSSTÖRUNGEN

MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHE
KONZEPTION FÜR PATIENTEN UND
ANGEHÖRIGE

- Akut- und Rehabilitationsmedizin
- Interdisziplinärer Behandlungsansatz
- Hirnschrittmacherbetreuung
- Apomorphin- und Duodopa-Einstellung
- Neurokognitive Station
- Fahrkompetenzzentrum
- Diagnostik-/Facharzt-Präsenz (24/7)
- Neurologische und internistische Schlafstörungen

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern hier die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

April 2024
Auflage: 500

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Herzlich willkommen in der m&i-Fachklinik Ichenhausen	6
In guten Händen eines qualifizierten Klinikteams Moderne Diagnostik für eine optimale Behandlung	9
Spezielle Konzeption der Parkinson-Fachklinik	10-11
1. Allgemeine Konzeption	
2. Konzeption Morbus Parkinson	
3. Medizinische Konzeption Multisystematrophien (MSA) und progressive supranukleärer Blickparese (PSP)	13
4. Schlaflabor	
5. Geschützte neurokognitive Station (NKS)	
6. Fahrkompetenzzentrum	14
7. Physiotherapeutisches Therapiekonzept	16
8. Behandlungskonzepte in der Ergotherapie	17
9. Logopädische Behandlung	19
10. Psychologisch-neuropsychologische Betreuung	19
11. Pflege – aktivierend und individuell	20
12. Klinische Sozialarbeit/Sozialdienst/Angehörigenberatung	20
13. Morbus Parkinson und Ernährung	23
14. Spezielle Behandlungsangebote	23
15. Schulungsprogramme für Patienten mit Bewegungsstörungen und deren Angehörige in der m&i-Fachklinik Ichenhausen	24
Service	24-25
Übersicht der vier Fachabteilungen	26-27



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Morbus Parkinson ist eine Diagnose, die sowohl Patienten als auch Angehörige betrifft. Die Patienten haben entweder gerade die Diagnose erhalten oder leben schon länger mit der Krankheit. Berufstätigkeit, Selbstständigkeit oder Lebensqualität sind gefährdet oder bereits eingeschränkt. Der wichtigen medikamentösen Akut-Therapie trägt auch eine qualifizierte Rehabilitationsbehandlung zur Besserung der Symptome bei. Auf beides ist die m&i-Fachklinik Ichenhausen als zertifizierte Parkinson-Fachklinik spezialisiert.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen unsere Fachklinik vorstellen und Sie über unser umfassendes Behandlungsspektrum für Morbus-Parkinson- und alle anderen Patienten mit extrapyramidalen Bewegungsstörungen (z. B. MSA und PSP) informieren.

Spezialisierte Akutmedizin und Medizinische Rehabilitation in der m&i-Fachklinik Ichenhausen werden als Entwicklungsprozess verstanden, welches aus dem Zusammenspiel aller Bereiche, der medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Leistungen, zum Erfolg führen kann. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist eine interdisziplinäre Schwerpunktambulanz, sodass unsere Parkinson-Patienten nicht nur neurologisch, sondern auch internistisch, orthopädisch und schmerztherapeutisch umfassend interdisziplinär behandelt werden können. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der krankengymnastischen und physikalischen Behandlung sowie auf der psychologischen, ergotherapeutischen und logopädischen Betreuung im Rahmen einer intensiven und individuellen Einzeltherapie.

Die Vor- und Nachbetreuung, die sozialrechtliche Beratung, die Ausstattung mit Hilfsmitteln, die Abklärung der häuslichen Verhältnisse, die Miteinbeziehung des sozialen Umfeldes der Patienten, die gesundheitsbildenden Maßnahmen und das Ambiente des Hauses sowie die Freundlichkeit und Zuwendung der Mitarbeiter sind nur einige Punkte, welche die Qualität des Krankenhausaufenthaltes als Ganzes prägen.



Dr. med. Günter Baumgärtner
Chefarzt Orthopädie, Unfallchirurgie



Priv.-Doz- Dr. med. Michael Valet
Chefarzt Neurologie



Dr. med. Hannelore Hösch
Chefärztin Innere Medizin, Geriatrie,
Schlaflabor

Herzlich willkommen in der m&i-Fachklinik Ichenhausen

Spezialist in der Behandlung

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist in die vier großen Fachbereiche Neurologie/Neuropsychologie (Akut und Reha), Orthopädie/Unfallchirurgie/Schmerztherapie, Innere Medizin/Rheumatologie (Akut und Reha) und Geriatrie (Akut und Reha) aufgeteilt. Dabei hat sich als wichtiger Schwerpunkt die Behandlung von Parkinson-Patienten etabliert. 1995 wurden wir von der Deutschen Parkinsonvereinigung in den Kreis der Parkinson-Fachkliniken aufgenommen und erhielten im Januar 1997 die Zertifizierung als anerkannte Parkinsonklinik.

Parkinson-Patienten und Patienten mit allen anderen extrapyramidalen Bewegungsstörungen (z. B. MSA und PSP) können bei uns akut oder im Rahmen eines neurologischen Heilverfahrens bzw. einer geriatrischen Rehabilitationsbehandlung aufgenommen werden. Auch ambulante und teilstationäre Betreuung von Parkinson-Patienten ist möglich.

Im Zentrum all unserer ganzheitlichen und fachübergreifenden Therapiekonzepte stehen Sie als Patient mit Ihrem ganz persönlichen Krankheitsverlauf. Neben der medizinisch-therapeutischen Versorgung erwartet Sie in der m&i-Fachklinik Ichenhausen ein Haus mit viel Komfort und freundlichem Service. Alle Zimmer und Badezimmer sind rollstuhl- und pflegerecht ausgestattet. Die Therapieräume, das Bewegungsbad, der Speisesaal und die Cafeteria sind barrierefrei zu erreichen. Das helle und freundliche Ambiente der gesamten Fachklinik schafft eine Atmosphäre zum Wohlfühlen – eine wichtige Voraussetzung für Ihren Behandlungserfolg.

2018 ist die Klinik mit einem Anbau erweitert worden und eine neue Parkinsonstation wurde eingerichtet.





In guten Händen eines qualifizierten Klinikteams

In der m&i-Fachklinik Ichenhausen werden Sie von einem qualifizierten Klinikteam betreut, das kompetent und verständnisvoll Hilfestellungen gibt. Zu diesem interdisziplinären Team zählen Fachärzte für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Innere Medizin, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Orthopädie, Chirurgie und Allgemeinmedizin sowie Spezialisten mit Weiterbildungen in Rheumatologie, Geriatrie und Schlafmedizin. Physiotherapeuten, Masseure und Medizinische Bademeister, Diplomsporthelehrer, Pflegefachkräfte mit spezieller Fachweiterbildung M. Parkinson, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten, Psychologen und Neuropsychologen, Diplomsozialpädagogen sowie Ernährungs- und Diabetesberater. Viele Mitarbeiter in Hotellerie und Service vervollständigen das Team.

Moderne Diagnostik für eine optimale Behandlung

Auf medizintechnisch richtungsweisendem Niveau liegen die Diagnostik-Einrichtungen der Klinik.

- Röntgen und CT – Konventionelle multimodale Bildgebung mit Angiographie und Perfusion, Ganzkörper-Computertomographie, Durchleuchtung, Analysen des Schluckaktes
- Neurologische Elektrophysiologie – EEG, NLG, evozierte Potentiale, EMG
- Kardiologie – EKG, 24-Stunden-EKG,
- Belastungs-EKG, 24-Stunden-Blutdruck-Messung
- Ultraschall – Abdomen, Herzecho (einschl. TEE), farbkodierte Gefäßuntersuchungen
- Endoskopie – Gastroskopie, Rektoskopie, Bronchoskopie, Laryngoskopie, Anlage von Ernährungs sonden (z. B. PEG, PEJ für Duodopapumpe)
- Schlaflabor
- Hauseigenes Labor
- Nuklearmedizin in Kooperation mit der Universität Ulm
- MRT in Kooperation mit der Klinik Krumbach und einer radiologischen Praxis
- Telemedizin

Spezielle Konzeption der Parkinson-Fachklinik

1. Allgemeine Konzeption

Bereits seit Eröffnung der m&i-Fachklinik Ichenhausen machen Patienten mit extrapyramidalen Bewegungsstörungen im Schnitt 10 bis 20 Prozent der Belegung der neurologischen Abteilung aus. Diese hohe Zahl erklärt sich vor allem durch den Mangel an Fachkliniken im süddeutschen Raum. Insbesondere Patienten aus Augsburg bzw. Ulm bevorzugen eine heimatnahe Versorgung und begeben sich somit in die m&i-Fachklinik Ichenhausen.

Zum einen ist eine Akutaufnahme von Parkinsonpatienten und Patienten mit anderen extrapyramidalen Bewegungsstörungen (z.B. MSA, PSP) mit Einweisungsschein möglich, zum anderen besteht eine Parkinsonstation für Patienten, die nach den üblichen AHB-Kriterien (Phase D) aufgenommen werden.

Weiterhin ist es möglich, Patienten im Bereich der Frührehabilitation (Phase B/C) aufzunehmen. Dabei handelt es sich um Patienten mit schwerer On-Off-Symptomatik, ausgeprägten Fluktuationen, schweren Akinesen, Patienten mit Apomorphin- oder Duodopapumpen und Patienten mit Neurostimulationssonden bzw. um Parkinson-Patienten, die nach operativen Eingriffen (z. B. TEP) mobilisiert werden müssen. Auf dieser Station ist durch einen hohen Pflegeschlüssel die intensive Betreuung schwer betroffener Parkinson-Patienten gewährleistet.

Durch unsere teilstationäre Abteilung können wir zusätzlich Parkinson-Patienten aus der näheren Umgebung (Radius ca. 25-30 km) betreuen und damit sicherstellen, dass der Patient sich abends und an den Wochenenden in seiner häuslichen Umgebung befindet und trotzdem das vollständige Rehabilitationsprogramm erhält.

Seit 1997 ist die m&i-Fachklinik Ichenhausen durch die Deutsche Parkinson Vereinigung offiziell zertifizierte und anerkannte Parkinson-Fachklinik.



Priv.-Doz. Dr. med. Michael Valet



Oberärztin Parkinsonabteilung, Karin Junginger

2. Konzeption Morbus Parkinson

Neben der wichtigen medikamentösen Therapie bei Morbus Parkinson stehen in der Fachklinik Ichenhausen große Abteilungen für physikalische Therapie, Ergotherapie, Neuropsychologie sowie für Sprech-, Sprach- und Schluckstörungen zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen wird für interessierte Patienten und deren Angehörige ein Parkinson-Schulungsprogramm durchgeführt, das Patienten und Angehörigen den Umgang mit der Erkrankung erleichtern soll (siehe Punkt Nr. 11).

Da es sich bei diesen Patienten häufig um multimorbide Patienten handelt, ist in der m&i-Fachklinik Ichenhausen der Schwerpunkt auf interdisziplinäre Zusammenarbeit gerichtet worden.

Priv.-Doz. Dr. med. Michael Valet ist Facharzt für Neurologie. Zusätzlich besitzt er die Zusatzbezeichnungen klinische Akut- und Notfallmedizin, Schmerzmedizin und Verkehrsmedizin. In der Arbeit wird er durch die Abteilungen Orthopädie und Innere Medizin unterstützt. Die für die Parkinsonabteilung zuständige Oberärztin, Karin Junginger ist Fachärztin für Neurologie/Physikalische und Rehabilitative Medizin mit der Zusatzbezeichnung Geriatrie und Verkehrsmedizin mit langjähriger Erfahrung in der Behandlung von Parkinsonpatienten. Ihr Schwerpunkt ist der Umgang mit Apomorphin und Duodopa sowie die Behandlung von Patienten mit Tiefenhirnstimulation.

Durch unser interdisziplinäres Schlaflabor ist auch eine fachübergreifende Diagnostik und Behandlung der häufig assoziierten Schlafprobleme oder der Veränderung der Gehirnströme möglich, ebenso kann in Zusammenarbeit mit den Neuropsychologen eine Abklärung der Verkehrstauglichkeit durchgeführt werden. Eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der neurologischen und neurochirurgischen Abteilung der Universität Ulm ermöglicht die ständige Aktualisierung der Pharmakotherapie bzw. die Zusammenarbeit bei neuen neurochirurgischen Methoden (z. B. Stimulationssonden). Eine wissenschaftliche Auswertung entsprechender Studien kann über die Entwicklungsabteilung für angewandte Rehabilitation und Personal (ERP) der m&i-Klinikgruppe Enzensberg erfolgen.

Ein Schwerpunkt ist die Betreuung von Patienten mit implantierten Stimulationssonden. Die entsprechenden Geräte zur Kontrolle der Schrittmacher bzw. zur Veränderung der Stimulationsparameter stehen zur Verfügung. Auch die Gabe von Apomorphin und Duodopa einschließlich Schulung gehört zu unserem Repertoire.





3. Medizinische Konzeption Multisystematrophien (MSA) und progressive supranukleäre Blickparese (PSP)

Neben der klassischen idiopathischen Parkinsonerkrankung gibt es eine Vielzahl anderer parkinsonähnlicher extrapyramidaler Bewegungsstörungen. Die wichtigsten dabei sind die Multisystematrophien (MSA) sowie die progressive supranukleäre Blickparese (PSP).

Häufig haben diese Erkrankungen einen ungünstigeren Krankheitsverlauf als der klassische Parkinson. Im Vordergrund stehen dabei frühzeitige Gleichgewichtsstörungen mit rezidivierenden Stürzen, Sprachstörungen, Schluckstörungen, Harninkontinenz und auch psychische Störungen.

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen hat sich auch auf diese Patienten schwerpunktmäßig spezialisiert und über viele Jahre hinweg große Erfahrung gesammelt.

Im Vordergrund steht hier die Behandlung der Gleichgewichtsstörung durch unsere Physiotherapie und Ergotherapie, die Behandlung durch die Logopädie bei schweren Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen bis hin zur Ernährung über PEG-Sonden.

Eine adäquate Behandlung der Blasenfunktionsstörung wird in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Urologen ermöglicht.

Häufig kommt es bei Patienten mit MSA und PSP zu nächtlichen Schlafapnoe-Syndromen, diese werden in unserem Schlaflabor zuerst diagnostiziert und dann behandelt.

Für pflegeintensive Patienten stehen spezielle Pflegestationen bereit, um diese Patienten optimal zu versorgen.

4. Schlaflabor

In unserem interdisziplinären Schlaflabor mit ständiger Präsenz von Fachärzten der Fachrichtungen Neurologie, Psychiatrie, Innere Medizin und Pneumologie stehen neben sechs Screening-Geräten zur Abklärung eines Schlafapnoe-Syndromes zwölf Polysomnographieplätze zur Verfügung. Hiermit können in Verbindung mit einem weiteren Arsenal an psychometrischen Fragebögen und Tests in Zusammenarbeit mit der neuropsychologischen Abteilung sämtliche infrage kommenden Schlafstörungen diagnostiziert und individuell abgestimmt therapiert werden.

Nachdem zwei Drittel aller Parkinson-Patienten über Schlafstörungen berichten und mindestens ein Drittel an dringend behandlungsbedürftigen Schlafstörungen leiden, war dies in den letzten Jahren Anlass für eine konsequente Weiterentwicklung unseres Diagnostik- und Therapiespektrums. Gehäuft treten Schlafapnoesyndrome auch bei MSA- und PSP-Patienten auf.

5. Geschützte neurokognitive Station (NKS)

Immer wieder kommt es vor, dass Parkinson-Patienten unter Medikation Verwirrheitszustände, Halluzinationen oder Suchtverhalten aufweisen. Diese Patienten sind in der Regel agitiert, affektlabil etc. Eine Betreuung im normalen Stationsablauf ist daher nicht möglich. Die m&i-Fachklinik Ichenhausen hat daher eine neue spezielle neurokognitive Station eröffnet, auf der die Patienten in einem aufwendigen therapeutischen Setting betreut werden. Schwerpunktmäßig werden die Patienten von Neurologen, Psychiatern und Neuropsychologen betreut, solange bis sich die Symptomatik bessert und die Patienten in den normalen Stationsablauf eingebunden werden können. Die rechtlichen Voraussetzungen der Unterbringung werden durch die Ärzte am Aufnahmetag sofort veranlasst, falls nicht bereits vor Aufnahme geschehen.

6. Fahrkompetenzzentrum

Aus vielerlei Gründen kann die Mobilität/Fahreignung eingeschränkt sein oder sich nach einer Erkrankung verändern. Dies ist auch bei Morbus-Parkinson möglich. Aber auch ohne Erkrankungen lassen im Alter verschiedene Sinnesfunktionen wie Sehvermögen und Hörvermögen nach. Auch weitere Einschränkungen, wie z. B. fehlende Beweglichkeit, Nachlassen des Reaktionsvermögens, schnelleres Ermüden, können ein sicheres Fahren einschränken. Weitere Faktoren, die die Betroffenen nicht beeinflussen können, stellen zusätzliche Herausforderungen dar: Es herrscht eine zunehmend höhere Verkehrsdichte mit komplexeren Verkehrssituationen. Zudem erschweren die ständigen technischen Neuerungen (sog. Fahrassistenzsysteme) das Zurechtkommen im täglichen Straßenverkehr.

Rechtliche Grundlagen bei extrapyramidal-motorischen Erkrankungen:

Ein häufiges Problem bei Patienten mit extrapyramidalen Bewegungsstörungen ist die eingeschränkte Fahrtauglichkeit. Speziell für diese Patientengruppe gibt es daher vom Gesetzgeber hohe gesetzliche Hürden.

Die grundsätzliche Eignung zum Führen eines Kraftfahrzeuges wird in der „Fahrerlaubnisverordnung“ (FeV) und in den Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung geregelt. Dabei wird dem einzelnen Verkehrsteilnehmer die Eigenverantwortung für seine Fahreignung übertragen (§ 2 StVG).

Fährt er ohne entsprechende oder mit stark eingeschränkter Eignung, so macht er sich laut § 315c StGB strafbar. Im Schadensfall kann die Haftpflichtversicherung die Erstattung von entsprechenden Leistungen verweigern.

In den sogenannten „Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung“ der Bundesanstalt für Straßenwesen wird festgelegt, dass die Fahreignung nur in leichten Fällen der Erkrankung oder bei erfolgreicher Therapie gegeben ist.

Damit ist für Parkinson-Betroffene die Fahreignung eine Thematik, mit der er sich zwangsläufig im Verlauf seiner Erkrankung auseinandersetzen muss.

Überprüfung der Fahreignung:

- medizinisch-neurologisch, bei Bedarf (z. B. bei erhöhter Tagesmüdigkeit) unter Einbeziehung unseres medizinischen Schlaflabors
- psychologisch-neuropsychologisch, unter Hinzunahme entsprechender meist computergestützter Testverfahren (z. B. Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung, Wiener Testsystem) und bei Bedarf auch Probefahrt am Fahrsimulator
- Im Begutachtungsfalle kann hinzukommen: Durchführung einer realen Fahrprobe in Kooperation mit einer kompetenten Fahrschule

Psychologische und kognitive Faktoren, die die Fahreignung beeinträchtigen (z. B. Aufmerksamkeitsdefizite, Ängste, Verstärkung der motorischen Symptome unter Stress), können systematisch therapiert werden, häufig unter Hinzunahme unseres Fahrsimulators.

Zusätzlich zu den oben genannten Angeboten kann – falls erforderlich – bei Bedarf in Kooperation mit dem TÜV und speziellen Behindertenfahrlehrern auch über eine spezielle Fahrzeuganpassung bzw. über Umbaumaßnahmen nachgedacht werden.

Gewisse Einschränkungen bedeuten nicht gleichzeitig den Verlust der Mobilität. Diese kann durch entsprechende Auflagen (z. B. Verzicht auf Nachtfahrten, Umkreisbeschränkung) trotz Mängeln erhalten bleiben.

Wichtige Information zum Schluss:

Alle Ergebnisse dieser Untersuchungen unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht, es erfolgt keine Weitergabe an Behörden. Als Auftraggeber der Untersuchung entscheidet der Betroffene, was mit den Ergebnissen geschieht: Es drohen also keinerlei Konsequenzen, wir sprechen lediglich Empfehlungen aus, keine Verbote!



7. Physiotherapeutisches Therapiekonzept

Im Rahmen der physiotherapeutischen Behandlung stehen die Verbesserung der Mobilität, die Reduzierung eventueller Schmerzen sowie die Erreichung maximaler Selbstständigkeit im Alltag im Vordergrund. Hierzu bieten wir folgende Inhalte:

- Die Therapie findet hauptsächlich auf neurophysiologischer Grundlage statt (Bobathkonzept, E-Technik u. a.)
- Konzepte (Maitland, Kaltenborn-Evjenth) zum Einsatz
- Entspannungstechniken (z. B. Jacobsen, autogenes Training)
- ggf. individuelle Therapie im Bewegungsbad
- Training von Koordination, Kraft und Ausdauer an Geräten
- Verschiedene Massage- u. Weichteiltechniken
- Physikalische Therapie (z. B. Elektrotherapien, medizinische Bäder und Teilbäder, Packungen, Kneipp'sche Anwendungen)
- Vibrationstraining
- Gleichgewichtstraining zur Sturzprophylaxe

Die Therapien zielen bei der Behandlung von M. Parkinson und anderen Bewegungsstörungen auf die Verbesserung der Allgemeinbeweglichkeit, speziell der Wirbelsäule, Schultern und Hüftgelenke ab. Die Selbstständigkeit im Alltag soll erhalten und verbessert werden, ebenso wird sekundären Problemen vorgebeugt.

Wesentliches Augenmerk wird auf das sichere Gehen gelegt. Hierzu bieten wir verschiedene Maßnahmen zur Sturzprophylaxe an. Tipps und Tricks beim Gehen, Aufstehen und Hinsetzen sowie für Lagewechsel im Bett können im Alltag große Hilfe leisten. Mit verschiedenen physikalischen Maßnahmen (Wärme, Kälte, Güsse, Bäder, Elektrotherapie und gezielte Massagetechniken) kann auf Schmerzen und verspannte Muskulatur eingegangen werden.

Die ergänzenden Gruppen sind in verschiedene Leistungsstufen eingeteilt und an die Probleme und Ziele der Patienten optimal angepasst.

Neben der Verbesserung der Ausdauer, der Reaktion, der Koordination und der Geschicklichkeit werden hierbei auch die Kommunikation und das Knüpfen von sozialen Kontakten gefördert. Spezielle Gruppen sind eine Nordic-Walking-Gruppe sowie verschiedene Entspannungsgruppen.

Hilfsmittelversorgung:

Im Rahmen der Therapie wird der sinnvolle Einsatz von Hilfsmitteln geprüft und gegebenenfalls erprobt. Bei Bedarf erhalten Sie eine entsprechende Schulung in der Benutzung der Hilfsmittel.

Durch gute Kontakte zu Selbsthilfegruppen können wir die Therapie nach dem stationären Aufenthalt unterstützen.



8. Behandlungskonzepte in der Ergotherapie

Unter Berücksichtigung individueller Symptome sollen verloren gegangene körperliche, psychische und kognitive Funktionen wiederhergestellt bzw. noch bestehende Fähigkeiten gefördert werden. Die Betroffenen sollen die größtmögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in ihrem Alltags- oder Berufsleben wieder erreichen können und an Lebensqualität gewinnen.

ADL-Training (Aktivitäten des täglichen Lebens):

Es werden das Waschen, An- und Auskleiden, das Essen sowie die alltäglichen Haushaltsverrichtungen geübt.

Motorisch-funktionelles Training:

Die Schwerpunkte liegen hierbei auf der Verbesserung der motorischen Funktionen (z. B. Schreibtraining, Feinmotorik) und dem Einlernen und der Vermittlung von Eigentrainingsprogrammen.

Hilfsmittelversorgung und Angehörigenarbeit:

Abklärung, Eintrainieren der Handhabung und Versorgung mit den notwendigen häuslichen Hilfsmitteln erfolgt gemeinsam mit dem Patient und ihren Angehörigen.

Gruppenaktivitäten:

Als Ergänzung zu den Einzeltherapien werden Gruppenaktivitäten angeboten mit dem Ziel die sozialen Kontakte der Patienten zu verbessern, alltagsrelevante Probleme zu diskutieren und konkrete Lösungsvorschläge umzusetzen.

Therapiewohnung:

In unserer Therapiewohnung können die Patienten unter Anleitung der Ergotherapeuten mit den Angehörigen auf die Rückkehr in die häusliche Umgebung vorbereitet werden.



9. Logopädische Behandlung

Therapie von Sprech- und Stimmstörungen

- Trainieren einer kräftigeren, lautereren Sprechstimme
- Alltagsrelevantes Stimmtraining in Gruppentherapie
- Vorgehen u. a. nach dem „LSVT-Konzept“ (Lee Silverman Voice Treatment)
- Erlernen spezifischer Atemtechniken
- Übungen zur Verbesserung der Artikulation
- Intervention zur Steuerung von Sprechrhythmen
- Anleitung zum Eigentaining inkl. Übungsheft

Diagnostik und Therapie von Kau- und Schluckstörungen

- Individuelle Kostempfehlung durch klinische und apparative Schluckdiagnostik
- Schlucktherapeutisches Esstraining
- Funktionelle Dysphagie-Therapie (FDT)
- Facio-orale-Trakt-Therapie (F.O.T.T.) nach Kay Coombes
- Angehörigenanleitung und Beratung

10. Neuropsychologische Betreuung

Neuropsychologische Diagnostik und Therapie von:

Aufmerksamkeit/Konzentration

- computergestützte Diagnostik elementarer Aufmerksamkeitsprozesse unter Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf Beruf und Alltag
- gezielte Untersuchung und ausführliche Beratung zum Thema Fahreignung (unter Hinzuziehung eines **Fahrsimulators** zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken)
- Training elementarer und komplexer Aufmerksamkeitsleistungen, z. B. der Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit, der Parallelverarbeitung etc. (zum Großteil computerunterstützt)
- Kleingruppen, in denen auf spielerische und alltagsbezogene Weise Aufmerksamkeitsprozesse trainiert werden, die krankheitsspezifisch angepasst werden

Lernen und Gedächtnis

- Training von Lern-/Gedächtnisstrategien (Techniken der Informationsreduktion, Abruftechniken, elaborierte Techniken, Training metakognitiver Prozesse)
- Kleingruppen, in denen auf spielerische und alltagsbezogene Weise Gedächtnisprozesse trainiert und individuelle Kompensationsstrategien vermittelt werden

Intelligenz/Problemlösen

- Training elementarer Denkprozesse und zielorientierten problemlösenden Denkens in Kleingruppen
- Training kognitiver Fähigkeiten zur Lösung alltäglicher Probleme in Kleingruppen, Training metakognitiver Fähigkeiten

- gezieltes Reorientierungstraining in den Bereichen zeitlich-kalendarische, örtlich-geographische, situative und personale Orientierung
- Diagnostik und Training visuell-räumlicher Basisleistungen
- Diagnostik und Training von räumlich konstruktiven Fähigkeiten

Apparative Ausstattung

- Wiener Testsystem (WTS) mit Testbatterie zur Überprüfung der Fahreignung/Vigilanztest
- Computer mit folgenden Programmen
 - Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung (TAP)
 - Cogpack
 - Rigling-Programm-Paket
 - Neurosoft-Programmpaket
 - ANOPS
 - Aixtent-Programm
 - Rehacom-Programm-Paket
 - Cogni Plus
 - Fresh minder 2+3
 - Perimeter zur Bestimmung von Gesichtsfelddefekten
 - Fahrsimulator

11. Pflege – aktivierend und individuell

- Betreuung der Patienten nicht nur unter pflegerischen Gesichtspunkten, sondern insbesondere auch bezüglich der motorischen Defizite und der Medikamenteneinnahme unter Beurteilung des Beweglichkeitsverlaufes
- Schulung der Patienten und Angehörigen im Umgang mit Apomorphinspritze/-pumpe sowie Duodopa-Pumpeneinstellung
- Betreuung der Patienten zu Hause mit speziell geschulten Apomorphin- bzw. Duodopa-Pflegekräften mit Beratung vor Ort
- Unterstützung bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens mit dem Schwerpunkt „Erhalt der Selbstständigkeit“
- Inkontinenzberatung und -schulung sowohl der Patienten als auch der Angehörigen

12. Klinische Sozialarbeit/Sozialdienst/Angehörigenberatung

Eine wichtige Rolle spielen die Sozialpädagogen der Abteilung Klinische Sozialarbeit/Sozialer Dienst bei der Betreuung unserer Patienten und deren Angehörigen, insbesondere, wenn es darum geht, die weitere Zukunft des Patienten nach der Entlassung zu planen. Oftmals sind Angehörige und Rehabilitanden jedoch überfordert, wenn sie nach dem stationären Aufenthalt die weitere Versorgung zu Hause leisten und veranlassen sollen. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, brauchen Angehörige Information, Beratung, Anleitung und Unterstützung.

Es ist nur möglich, den während des stationären Aufenthaltes mühsam aufgebauten Rehabilitationserfolg zu sichern, wenn die Angehörigen schon beim stationären Aufenthalt mit einbezogen werden, wenn zwischen stationärer, teilstationärer und ambulanter Versorgung nahtlose Übergänge gewährleistet sind und alle beteiligten Institutionen und Partner Hand in Hand arbeiten.

Die Mitarbeiter des Sozialdienstes arbeiten deshalb intern interdisziplinär sowie auch extern mit Sozialdiensten und Selbsthilfegruppen zusammen.

Schwerpunkte der sozialen Beratung sind:

1. Beratung und Organisation bei sozialen Schwierigkeiten, z. B. psychosoziale Beratung bei Personen, die auf Grund ihrer Krankheit und Behinderung in persönliche, soziale und materielle Schwierigkeiten geraten. Beispielfürhaft dafür stehen soziale Probleme wie Einsamkeit, Rollenverlust oder Ausgrenzung, wirtschaftliche Einbrüche etc.
2. Pflegeversicherungsleistungen und Hilfen in poststationärer Hinsicht unter Berücksichtigung der Pflegegrade
3. Versorgung durch Sozialstationen im ambulanten Umfeld sowie bei Notwendigkeit stationäre Heimunterbringung
4. Abklärung finanzieller und versicherungsrechtlicher Fragen, Erschließung und Sicherung von finanziellen Ansprüchen (z. B. Renten)
5. Beratung von Nachteilsausgleichen für behinderte Menschen
6. Persönliche Besichtigung der häuslichen Verhältnisse des Patienten (dies ist in Einzelfällen nötig, um sich vor Ort über die Maßnahmen zu informieren, die eingeleitet werden müssen)
7. Berufliche Wiedereingliederung/Teilhabe am Arbeitsleben





13. Morbus Parkinson und Ernährung

Es gibt mittlerweile keinen Zweifel mehr daran, dass über spezifische Nahrung die Entstehung und der Verlauf von verschiedenen Krankheitsbildern beeinflusst werden kann. Dies trifft auch auf den Verlauf der Parkinson'schen Erkrankung zu.

Zwar lässt sich die Erkrankung dadurch nicht heilen, aber ihr Verlauf kann insofern durch richtige Ernährung beeinflusst werden, als in dem sich die Ernährung günstig auf die Symptomatik auswirken kann und damit manche Probleme gemindert oder beseitigt werden können. Die Grundlage hierfür stellt vor allen Dingen eine gesunde Ernährung dar.

Patienten erhalten in der m&i-Fachklinik Ichenhausen entsprechende Ernährungs- und Menü-Tipps, die an die Parkinson-Medikation in der zeitlichen Abfolge angepasst sind.

Patienten im fortgeschrittenen Stadium, die Schluckstörungen aufweisen, werden entsprechend diagnostiziert (durch Schluckvideo oder Endoskopie) und dann in Abstimmung mit den Sprach- und Schlucktherapeuten an die entsprechende Ernährungsform angepasst. Dabei gibt es auch Schulungen für Angehörige, die betroffene Patienten längerfristig betreuen müssen.

14. Spezielle Behandlungsangebote

13.1 Spezielle Schmerztherapie

Durch chronische Schmerzen ist oft das private und berufliche Leben schwer beeinträchtigt. Viele Patienten entwickeln eine schmerzbedingte Bewegungseinschränkung oder eine depressive Verstimmung.

Ziel unserer Behandlung ist es, den Erkrankten neben der allgemeinen Schmerzreduktion die Bewältigung der verbleibenden Schmerzen zu ermöglichen und das körperliche und seelische Wohlbefinden zu verbessern.

Die Behandlung im interdisziplinären Schmerzzentrum der m&i-Fachklinik Ichenhausen erfolgt auf mehreren Ebenen. Unsere Schmerztherapeuten erstellen nach umfassender Aufnahmeuntersuchung und Diagnostik einen individuellen Therapieplan, der speziell auf das Krankheitsbild zugeschnitten ist.

Gemeinsam arbeiten wir an einem nachhaltigen und ganzheitlichen Behandlungserfolg mit dem Ziel, unseren Patienten wieder ein aktives und selbstbestimmtes Leben in Beruf und Freizeit zu ermöglichen.

Unsere Behandlungsmöglichkeiten

- Aufklärung und Beratung über medikamentöse und nicht medikamentöse Behandlungsverfahren zur Selbstbehandlung und Eigenkontrolle
- Psychol. Schmerzbewältigungstraining
- Akupunkturbehandlung
- Manuelle Therapie
- TENS-Behandlung
- SCENAR-Behandlung
- Punktgenaue Injektionstherapie – bei Bedarf CT-gesteuert oder durchleuchtungsgesteuert
- Erarbeitung und Aufstellung eines individuellen kurz- bis mittelfristigen Behandlungskonzeptes mit konkreten Empfehlungen zur Eigen-/Weiterbehandlung
- Ergänzung der bisher durchgeführten Diagnostik unter Einbeziehung der in der m&i-Fachklinik Ichenhausen vorhandenen Fachgebiete: Orthopädie/Unfallchirurgie, Neurologie, Innere Medizin, Rheumatologie
- Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit mit Aufstellung eines individuellen Trainingsplans
- Akupunktur

15. Schulungsprogramme für Patienten mit Bewegungsstörungen und deren Angehörige in der m&i-Fachklinik Ichenhausen

16.1 Rahmenkonzeption

Gerade in den letzten Jahren hat sich unser Wissen bei Morbus Parkinson und anderen Bewegungsstörungen bezüglich Krankheitsursachen, Faktoren, die die Krankheitsaktivität beeinflussen, Komplikationen und Therapiemöglichkeiten ständig verbessert. Trotz dieses zunehmenden Wissensstandes bleiben viele Patienten schlecht über ihre Krankheit informiert.

Oft werden diese Patienten dann bei ihrer Suche nach Hilfe Opfer wissenschaftlich nicht haltbarer medizinischer, paramedizinischer oder alternativer Methoden bzw. verändern ihre Parkinson-Medikation selbstständig ohne Rücksprache mit dem behandelnden Arzt. Enttäuschung und Depression beenden dann oft diese Periode frustrierender Hilfesuche, es werden dabei Energien vergeudet, die viel sinnvoller in symptomatische Therapie und Krankheitsbewältigung investiert worden wären.

In der Absicht, unsere Patienten zu kritischen Experten ihrer Erkrankung zu machen, haben wir ein strukturiertes Schulungsprogramm entwickelt, das wir den Patienten und deren Angehörigen zusätzlich zur üblichen Rehabilitation in unserer Klinik anbieten. In diesem Programm werden alle wichtigen Aspekte der Krankheit erörtert, mit Patienten und Angehörigen besprochen und entsprechende Lösungsansätze versucht.

Ziel der Patientenschulung:

- Vermittlung von theoretischen Grundlagen des Morbus Parkinson
- Behandlungsmöglichkeiten
- Austausch der Gruppe
- Verbesserung der Krankheitsverarbeitung
- Anknüpfen von Kontakten
- Motto: Hilfe zur Selbsthilfe – Experte für die eigene Erkrankung werden
- Erlernen von Bewegungsstrategien im Alltag

Therapeutisches Team:

Die Patientenschulung wird von folgenden Mitarbeiter gestaltet:

- Gruppenleiter (Arzt)
- Einzeltrainer bzw. Referent aus den Bereichen Medizin, Krankengymnastik, Ergotherapie, Psychologie, Logopädie, Pflege, Sozialdienst, Ernährungsberatung

Service

Wir unterstützen Patienten und Angehörige

Unserer Patienten haben die Möglichkeit, durch ihren Angehörigen während des Rehabilitations-Aufenthaltes in unserer Klinik begleitet und unterstützt zu werden. Neben ihrem medizinisch-therapeutischen und pflegerischen Spektrum leistet die m&i-Fachklinik Ichenhausen weitere Dienstleistungen, die für das Wiedererlangen der Gesundheit und die Wiederherstellung der Lebensqualität von beachtlicher Hilfe sind.

Impulse und Unterhaltung

Wichtiger Bestandteil unseres ganzheitlichen Betreuungskonzeptes sind regelmäßige Freizeit- und Kulturveranstaltungen. Wir informieren Sie über verschiedene Medien über die zahlreichen Angebote für die therapiefreie Zeit: Kreativkurse, Film- und Multimediavorführungen, Klinikseelsorge, Ausflugsfahrten u. v. m.

Wir halten folgende Serviceleistungen für Sie bereit:

- Fernseher
- Telefon im Zimmer
- Cafeteria
- Kiosk, Boutique
- Waschmaschine, Trockner und Bügeleisen
- Bewegungsbad (auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet)
- Frisör, Fußpflege im Haus
- Diätberatung und Lehrküche
- Vielfältige Veranstaltungen und Freizeitangebote
- Kostenloser Safe an der Rezeption; Wertgegenstände sollten Sie besser nicht mitbringen, da diese während des Aufenthaltes nicht versichert sind.
- Bücher- und Spielverleih



Übersicht der vier Fachabteilungen

Neurologie/Neuropsychologie

1. Akutmedizinische Behandlung gemäß § 39 SGB V (mit Schwerpunkt Morbus Parkinson, extrapyramidale Bewegungsstörungen, neurologische Schlafstörungen, Phase B)
2. Medizinische Rehabilitation gemäß § 40 i.V.m. § 111 SGB V (Anschlussheilbehandlung Phasen C und D, Heilverfahren)

Behandlungsschwerpunkte:

- Schlaganfälle (Ischämien, Blutungen)
- Extra- und intrakranielle Gefäßoperationen
- Schädel-Hirn- und Rückenmarksverletzungen
- Operationen am Gehirn, Rückenmark oder peripheren Nerven
- Multimorbide Patienten nach langem Intensivaufenthalt
- (Heredo-)Ataxien
- Morbus Parkinson inkl. Hirnstimulatoren
- Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen
- Neuropsychologische Störungen des Gedächtnisses
- Neuromuskuläre Erkrankungen

Therapieschwerpunkte:

- Sprach-, Sprech- und Schlucktherapie
- Neuropsychologie
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Physikalische Therapie

Geriatrische Rehabilitation

Medizinische Rehabilitation gemäß § 40 i.V.m. § 111 SGB V

Behandlungsschwerpunkte:

- gefäßbedingte Gehirnfunktionsstörungen
- kardiologische Erkrankungen (z.B. Herzinfarkt)
- operativ versorgte Frakturen und Gelenkschäden
- diabetische Spätschäden
- neurologische Erkrankungen (z.B. Parkinson, Schlaganfall)
- degenerative Gelenkerkrankungen
- nach schweren operativen Eingriffen und schweren stationär behandelten Erkrankungen
- chronische Erkrankungen oder Behinderungen, die die Selbstständigkeit im Alltag gefährden
- chronische Schmerzsyndrome

Therapieschwerpunkte:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie (Sprachtherapie)
- Neuropsychologie
- intensivierte Pflege

Innere Medizin

1. Akutmedizinische Behandlung gemäß § 39 SGB V (Krankenhaus der Grundversorgung, konservative Kardiologie, internistische Schlafstörungen, Rheumatologie)
2. Medizinische Rehabilitation gemäß § 40 i.V.m. § 111 SGB V (Anschlussheilbehandlung, Heilverfahren)

Behandlungsschwerpunkte:

- Diagnostik (apparativ/labormedizinisch)
- Zusammenarbeit mit der Schmerztherapie, Orthopädie, Neurologie
- Erstellung Behandlungsplan
- Rheumakomplextherapie
- Rheumaambulanz

Therapieschwerpunkte:

- Intermediate-Care-Betten
- adäquate medikamentöse Therapie
- angepasste physikalische Therapie

Zusätzliche Funktionen und Verantwortungen:

- Konsiliartätigkeit
- Diätabteilung
- Diagnostik (Labor, fachgebietsbezogenes Röntgen, Ultraschall)
- Dopplersonographie, EKG, UKG, TEE, Ergometrie, Langzeit-RR, Langzeit-EKG
- Oesophago-, Gastro-, Duodenoskopie, Prokto-, Rektoskopie
- Bronchoskopie
- Spirometrie
- Schlafapnoe-Screening, Schlaflabor

Orthopädie/Unfallchirurgie/Schmerztherapie/orth. Frühreha

1. Akutmedizinische Behandlung gemäß § 39 SGB V (Krankenhaus der Grundversorgung, Schmerztherapie und orthopädische Frührehabilitation)
2. Medizinische Rehabilitation gemäß § 40 i.V.m. § 111 SGB V (Anschlussheilbehandlung, Heilverfahren)

Konservative Orthopädie:

- Arthrosen des Bewegungsapparates inklusive der Wirbelsäule.
- Rehabilitation nach Gelenkersatz und nach Umstellungsosteotomien an Knie- und Hüftgelenken
- Verletzungen bzw. operative Eingriffe am Bewegungsapparat
- Amputationen von Extremitäten einschließlich Prothesen- und Rollstuhltraining
- Sportverletzungen und Sportschäden
- Erkrankungen der Wirbelsäule auf Grundlage angeborener oder entzündlicher Veränderungen
- Erkrankungen oder Verletzungen der Wirbelsäule mit Beteiligung des Nervensystems mit oder ohne neurologische Ausfälle

Schmerztherapie:

- Chronische Schmerzen des Bewegungsapparates und im Bereich der Nerven
- Phantomschmerz nach Amputationen
- Komplexes regionales Schmerzsyndrom (CRPS)
- Schmerzen bei neurolog., rheumatolog. Erkrankungen und Durchblutungsstörungen
- Kopf- und Gesichtsschmerzen

Orthopädische Frühreha

Aufnahme von Patienten mit einem Basthel-Index von ≤ 65 und folgenden Verletzungen:

- mehrfache Extremitätenfrakturen
- Becken-/Wirbelsäulenverletzungen in Kombination mit Extremitätenfrakturen ggf. mit Beteiligung des peripheren Nervensystems
- Amputationen

Zertifiziert nach



Fachklinik Ichenhausen

Spezialisierte Akutmedizin und
Medizinische Rehabilitation

Spezialisierte Akutmedizin

Neurologie (Parkinson/MS)

Frührehabilitation Phase B

Geriatric

Innere Medizin/Rheumatologie

Orthopädie (Schmerzzentrum)

Schlafmedizin

Schluckzentrum

Medizinische Rehabilitation

Neurologie/Neuropsychologie

Geriatric

Orthopädie/Unfallchirurgie

Innere Medizin/Rheumatologie

Telefon 08223 99-1034

Telefax 08223 99-1043

marina.otranto@fachklinik-ichenhausen.de

www.fachklinik-ichenhausen.de